

# Frankenberger Tageblatt



Das Tagesblatt erscheint an jedem Freitag: Samstag-Belegblätter: 120 Blätter bei Abrechnung in den Hauptstellen des Landesgebietes 15 Blätter, bei Zustellung in Einzelheften 15 Blätter, im Hauptgebiet 30 Blätter.

Abonnamt 20 Mk. Einzelnummer 10 Mk. Geschäftsnummer 20 Mk. Geschäftsnummer: 17142. Geschäftsregisternummer: 17142. Drucknummer: 51. — Telegrammnummer: 211111 (Frankenberg).

Abonnamt: 1 Mk. Einzelnummer: 10 Pf. Geschäftsnummer: 20 Pf. Geschäftsnummer: 17142. Geschäftsregisternummer: 17142. Drucknummer: 51. — Telegrammnummer: 211111 (Frankenberg).

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Züba und des Stadtrats zu Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 114

Freitag den 18. Mai 1934 nachmittags

93. Jahrgang

## Kurzer Tagespiegel

Die deutsche Beauftragte für Verhandlungen v. Ribbentrop ist zur Fortsetzung seiner informatorischen Besprechungen über die Abrüstungsfrage in Rom eingetroffen.

Der Völkerverbundsekretariat veröffentlicht einen vom 12. Mai 1934 datierten Brief des Präsidenten Anor, in dem er die ernannte Kommissionsmitglieder des Rates auf die Zweibrücker Saarbundgebung und auf die Rede des Reichsministers Goebbels lenken zu müssen glaubt. Anor hat zu diesem Zweck die Rede Dr. Goebbels auf Schallplatten aufnehmen lassen und sie als „Anrede seines Briefes“ dem Sekretariat überreicht.

Der Völkerverbundrat hat erneut mit den Mitgliedern der Regierungskommission des Saargebietes verhandelt und anschießend in einer Mitteilung an die Presse die Ausführungen des „Journal des Nations“ zurückgewiesen, in denen behauptet wurde, der Rat hätte den Wünschen der Regierungskommission nicht genügend Aufmerksamkeit entgegengebracht. Der französische Außenminister Barthelemy erklärte vor der französischen Presse, er hoffe, daß der Rat im Laufe des Sommerabends „die Elemente einer zufriedenstellenden Lösung der Saarfrage“ in Händen haben werde.

In Birkenfeld (Hagen) fand am Donnerstagabend eine große Saarbundgebung des freiwilligen Arbeitsdienstes statt, auf der Anrede von Papen sprach. Der Redner erklärte, daß das Saarland unteilbar geblieben sei und das Deutsche Reich und daß die Volkswirtschaft unabhängig eine rein atmenmäßige Angelegenheit sei.

Bei Staatsminister Stabschef Käsemann fand am Donnerstagabend ein Empfang für einen Kreis diplomatischer und politischer Gäste statt, bei dem neben einer Reihe von Vertretern des diplomatischen Korps, darunter des apostolischen Nuntius, auch die Reichsminister von Blomberg, Frick, Darre und Gürtner, sowie eine Anzahl Angehöriger des Führerkorps der SA und SS zugegen waren.

Ministerpräsident Göring ist von Belgrad kommend am 18. Mai in München eingetroffen.

Die Stadt Windau ist von einer entsetzlichen Brandkatastrophe betroffen worden. Die auf der linken Seite des Windausflusses befindlichen Gassen sind gerieten in der Nacht zum Donnerstag in Brand. Durch die ungesteuerte Glut haben sich auf der anderen Seite des Flusses zahlreiche Häuser entzündet, wodurch ein ganzes Stadtviertel in größte Gefahr geraten ist.

Die Rettungsarbeiten in der Unglücksgegend von Mons, in der am Donnerstag eine zweite Schlagwetterexplosion erfolgte, mühten sich erfolgreich. Insgesamt sind 53 Tote und 17 Verletzte zu beklagen.

Im Prozeß gegen den Berliner Handgranatenwerfer Schulze ist die Beweisaufnahme abgeschlossen worden. Schulze erklärte nochmals, daß er die Handgranate nicht gemacht habe. Am Freitag vormittag wird der Staatsanwalt sein Plädoyer halten.

### Ministerpräsident Göring in Athen

Athen, 17. 5. Ministerpräsident Göring ist von Belgrad kommend, um 3.30 Uhr europäischer Zeit im Flugzeug in Athen eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Justizminister Retzl, die Staatssekretäre Körner und Miß, Prinz Philipp von Hessen und Major Jakob. Zur Begrüßung der Gäste hatten sich auf dem Flughafen u. a. ein Vertreter des griechischen Ministerpräsidenten, General Jankitsos vom griechischen Luftfahrtministerium, die Direktoren der griechischen zivilen Flugverkehrsgesellschaft, eingefunden.

Von deutscher Seite war erschienen der deutsche Gesandte Dr. Eisenlohr in Begleitung des Gesandtschaftsrates Häberlein und der Leiter der GSDAP, Gruppe Griechenland, Ratz-Rudorfer, der den Ministerpräsidenten in einer Ansprache begrüßte. Ein Filierzug überreichte einen Blumenkranz. Auf der Fahrt vom Flughafen nach Athen wurden Ministerpräsident Göring und keine Begleitung von der griechischen Bevölkerung durch Zurufe freudig begrüßt. Die deutschen Konsulatsbeamten in Griechenland werden dem Ministerpräsidenten am Abend einen feierlichen Empfang bereiten.

## Das Genfer Rätselraten über die Saarfrage

Der Völkerverbundrat gegen böswillige Entstellungen

### Barthou glaubt an eine zufriedenstellende Lösung

Genf, 17. 5. Der Völkerverbundrat hat am Donnerstagabend erneut mit den Mitgliedern der Regierungskommission des Saargebietes verhandelt. Dabei hat es sich, wie es scheint, vor allem um die Indistretionen und Entstellungen gehandelt, die am Donnerstag früh in dem „Journal des Nations“ zu lesen waren. Dieses Blatt hatte vor allem die Ausführungen des saarländischen Mitgliedes der Regierungskommission, Cahmann, vollkommen verkehrt und hatte versucht, sie in eine Parteimaßnahme für den Standpunkt der Gegner Deutschlands umzuwandeln. Gleichzeitig hatte das Blatt den Rat selbst und vor allem den Vorsitzenden des Dreierausschusses, den Berichterstatter in der Saarfrage, Baron Loiss, in sehr über die Maß angegriffen. Es hatte u. a. die falsche Behauptung aufgestellt, daß der Rat und der Berichterstatter bis zum 16. Mai 1934 es nicht für nötig befunden hätten, die Regierungskommission des Saargebietes selbst zu hören.

In einer Mitteilung an die Presse werden diese Behauptungen als unzutreffend und irreführend bezeichnet. Es heißt weiter: Der Völkerverbundrat behauptet, daß der geheime Charakter seiner getrigen Tagung nicht beachtet worden ist. Er hat im übrigen festgestellt, daß die veröffentlichten Meldungen höchst unklar und tendenziös waren. Im besonderen sind die Erklärungen, die durch ein heimliches Blatt dem saarländischen Mitglied der Regierungskommission in den Mund gelegt werden, vollkommen unzutreffend. Schließlich stellt der Rat fest, daß der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes während der letzten Ratstagung im Januar ausführlich vor dem Rat berichtet hat und daß er seitdem ebenso wie andere Regierungsmitglieder wiederholt vom Dreierausschuss befragt worden ist.

Vom deutschen Standpunkt aus ist zu diesem Streit zu sagen, daß der Völkerverbundrat und seine Organe sogar in einer stark einseitigen Weise die Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes und vor allem ihren Präsidenten stets als wichtigste Informationsquelle benutzt haben, während die wahre Vertretung der Saarbevölkerung sehr viel weniger beachtet wurde.

Der Völkerverbundrat hat sich im übrigen heute auch noch ausführlich mit der Charo-Frage befaßt, die gegenwärtig zu gewissen Entschärfungen drängt und alle Staaten lebhaft interessiert, die mit Südamerika Beziehungen haben. Dadurch sind heute die praktischen Arbeiten in der Saarbündlungsfrage etwas verzögert worden. Es wird heute ziemlich allgemein angenommen, daß die Tagung des Völkerverbundrates über die Saar erst am Sonnabend stattfinden wird. Ob bis dahin eine Einigung über die wichtigsten Punkte erfolgen wird, ist noch in feiner

Weise zu überblicken. Die hinter den Kulissen geführten Verhandlungen scheinen bis zum Abend jedenfalls nicht wesentlich weiter fortgeschritten zu sein, doch werden noch weitere Unterredungen in den späteren Abendstunden erwartet.

Der französische Außenminister Barthou hat sich Donnerstagabend vor der französischen Presse einigemmaßen vorsichtig, aber im ganzen doch optimistisch geäußert. Er hat gesagt, er hoffe, daß der Völkerverbundrat im Laufe des Sommerabends „die Elemente einer zufriedenstellenden Lösung der Saarfrage“ in Händen haben werde.

### Die Genfer Besprechungen im Spiegel

Paris, 18. 5. (Frankfurt.) Der Verlauf der Donnerstag-Besprechungen in Genf wird von der Pariser Presse verschiedentlich beurteilt. Was in allen hat man den Eindruck, daß die Besprechungen keine Fortschritte gemacht haben, gibt aber die Hoffnung nicht auf, daß heute oder am Sonnabend doch eine endgültige Lösung gefunden wird.

Besonders optimistisch zeigt sich der Genfer Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“, der sich zum Sprachschatz gewisser in Genf umlaufender Gerüchte macht, wonach zwischen Frankreich und Deutschland ein sogenanntes Genfer-Abkommen möglich sei. Der Berichterstatter ist der festen Überzeugung, daß die Verhandlungen vor einer Entscheidung ständen und daß sich der französische Außenminister damit einverstanden erklärt habe, die Frage einer internationalen Politik fallen zu lassen, wenn die Reichsregierung die Garantieforderungen annehme. Man warte nur noch auf die Zustimmung der Wehrmacht, um die Durchführungsbestimmungen der Wehrmacht festzulegen. Die übrige Presse zeigt sich weniger optimistisch.

### Die Zweibrücker Goebbels-Rede auf Schallplatten

Genf, 17. 5. Das Völkerverbundsekretariat veröffentlicht heute nachmittags „auf Antrag des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes und zur Information“ einen vom 12. Mai 1934 datierten Brief des Präsidenten Anor, der sich mit der Zweibrücker Rede des Reichsministers Goebbels beschäftigt. Die Rede, die in der ganzen Welt ein gewaltiges Echo fand, hat es Herrn Anor schonbar angetan. Es fühlt sich deshalb bemüht, in seinem Brief „die ernannte Aufmerksamkeit des Rates“ auf die Zweibrücker Rede lenken zu müssen. Anor macht dies in einer noch nie dagewesenen Art: Er hat die Rede Dr. Goebbels auf Schallplatten aufnehmen lassen und hat die zahlreichen Platten als „Anrede“ seines Briefes „für die Ähren des Sekretariats“ bei. Die der Dank des Rates für die freundschaftliche Gesandtschaft ausgefallen ist, wird allerdings noch nicht berichtet.

durch die Wandlung der politischen Anschauungen. Dem Handwerk seien keine schlimmeren Feinde erstanden als im Marxismus und im Liberalismus. Durch das Handwerksgesetz von 1898 seien dann die letzten Reste des selbständigen Handwerks zusammengefaßt worden. Der Versuch, sich in den alten Innungen zu organisieren, habe einen guten Erfolg gehabt. Die Selbsthilfe des Handwerks habe zu einer Pflichterfüllungsvorgang von fast 70 v. H. der gesamten deutschen Handwerkerschaft geführt, so daß der letzte Schritt, eine völlige Pflichtorganisation für das Handwerk auszusprechen, seiner eigenen Bestimmung entsprach. Auf der Grundlage dieser ersten Bestimmung werde das gesamte deutsche Handwerk zusammengefaßt. So werde sich ein neues, kräftiges und anständiges Handwerk entwickeln können. Es sei Vorfahrt getroffen, daß durch Ehrengerichtsbarkeit alle aus dem Stand entfernt werden können, die ihm Schaden. Die Folge werde sein, daß auch der Nachwuchs auf ein höheres geistiges Niveau kommt, das für das Handwerk — besonders in künstlerischer Beziehung — notwendig sei.

### Kapitel: Abrüstung

England will völliges Festschlagen der Abrüstungsabstimmung verhindern

London, 18. 5. (Frankfurt.) Zu den Besprechungen, die der britische Außenminister Symonds gestern mit MacDonald und Simon und dem Kriegsminister Lord Halifax hatte, sagt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, dem britischen Staatsmann sei deutlich gemacht worden, daß die britische Regierung eine äußerste Anstrengung unternehmen wolle, um ein völliges Festschlagen der Abrüstungsabstimmung zu verhindern. Endgültige Pläne in dieser Richtung allerdings würden erst nach der Rückkehr Symonds aus Genf aufgestellt werden können. Der Korrespondent fügt hinzu, falls die Konferenz sich in absehbarer Zeit vertage und den Völkerverbundrat um die Ernennung eines „beobachtenden Ausschusses“ ersuchen sollte, dann werde es vorzusätzlich einen italienisch-französischen Streit um die Zusammensetzung dieses Ausschusses geben. Italien denke an eine ständige Beratung zwischen den vier großen Weltmächten unter Hinzuziehung der Vereinigten Staaten, Sowjetunion und Polen. Frankreich dagegen werde auf den Einspruch aller seiner Verbündeten und gewisser Neutralen, wie Spanien, dringen, um zu erreichen, daß der Ausschuss „Völkerverbundcharakter“ habe und sowohl die großen als auch die kleineren Mächtegruppen umfasse.

### Die Neueinstellungen bei Krupp

Überlegung ausländischer Gerüchte

London, 18. 5. (Frankfurt.) Ein Sonderberichterstatter der „Morning-Post“, der das Ruhrgebiet bereist, berichtet über eine Unterredung mit Prof. Paul Goetens, die ihn in Verbindung mit Dr. Krupp von Böhlen und Hallbach empfangen habe. Prof. Goetens habe u. a. die im Auslande verbreiteten Gerüchte für unrichtig erklärt, daß die Einstellung von 7000 Arbeitern im April dieses Jahres mit Bestellungen für die Ausrüstung von 200 000 neuen Reichswehrsoldaten in Zusammenhang stehe. Die Firma habe keine Bestellungen für einen solchen Zweck erhalten. Sie hätte auch garnicht die geeigneten Maschinen, die für einen solchen Zweck nötig wären, da auf Grund des Versailleser Vertrages das ganze Maschinenmaterial zerstört worden sei und ein Ersatz dieser Maschinen Jahre beanspruchen würde. Die Einstellung der neuen Arbeiter hänge lediglich mit den Regierungsmahnahmen zur Erhöhung der Erzeugung zusammen.

### Maschinengewehre als Tee nach Frankreich geschmuggelt

Paris, 18. 5. (Frankfurt.) Der „Jour“, der schon vor einiger Zeit aufsehenerregende Enthüllungen über den Waffenenschmuggel von Belgien nach Frankreich gemacht und in diesem Zusammenhang behauptet hatte, die Waffen seien für die marxistischen Verbände in Frankreich bestimmt, erklärt heute, daß ein größerer Teil dieser geschmuggelten Waffen in Teelisten nach Frankreich gekommen ist. Vor etwa zwei Monaten habe eine größere belgische Ausrüstungsfirma 130 Kisten „Tee“ nach Paris geschickt, von denen aber nur 90 Kisten Tee enthielten, während die anderen 40 mit zerlegten Maschinengewehren gefüllt gewesen seien.

### Söring beantragt Armenrecht

Er überbot 10 000 Mark Wertgegenstände

Berlin, 17. 5. Der preussische Staat, vertreten durch den Regierungspräsidenten in Magdeburg, hatte durch das Amtsgericht Berlin-Schöneberg auf Antrag vom 20. April 1934 einen Zahlungsbefehl in Höhe von 2913,56 Mark nebst 4 v. H. Zinsen seit dem 1. Oktober 1930 gegen den früheren Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Otto Söring, jetzt wohnhaft in Berlin, erwirkt. Ingesamt hatte Söring an Wertgegenständen 10 000 Mark zum Erlöse erhalten und davon insgesamt 7000 Mark zurückerstattet. Die obengenannte Restsumme ist nunmehr eingeklagt worden. Als Grund für die Weigerung zur Zahlung des Betrages führt Söring an, daß er seit dem 10. August 1933 erwerbslos und mittellos und auf fremde Unterstützung angewiesen sei. Zu dem heutigen Termin war Söring selbst erschienen. Er beantragte, das Armenrecht in Anspruch nehmen zu dürfen, worauf ihn der Vorsitzende dahin belehrt, daß einem solchen Antrag nur dann stattgegeben werden könnte, wenn ein Anspruch ausbleibe. Söring erklärte darauf, er sei zahlungsunfähig, worauf der Vorsitzende erwiderte, daß das Gericht nicht die Zahlungsunfähigkeit, sondern nur die Zahlungserpflichtung feststellen habe. Söring erkannte schließlich die Forderung an.

### Erste Verordnung zur Ausführung des Handwerkerergeloses

Erklärungen von Reichskommissar Wienbed

Berlin, 17. 5. Die Reichsregierung hat die erste Verordnung zur Ausführung des Handwerkerergeloses vom 12. November 1933 verkündet. Vor Pressereportagen machte der Reichskommissar für den Mittelstand, Ministerialdirektor Dr. Wienbed, nähere Ausführungen über diese Verordnung. Er wies darauf hin, daß das Handwerkerergelose vom November des vergangenen Jahres ein Rahmengesetz war mit dem Inhalt, daß Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsminister beauftragt werden, eine Verordnung für das Handwerk zu schaffen, die gesetzmäßig Charakter haben und den wahren Inhalt des Handwerkerergeloses bilden soll. Daher könne die nunmehr verkündete Verordnung und das Rahmengesetz des Handwerkerergeloses genannt werden. Die Bedingungen, die von den Handwerkskammern über die Verbände zum Reichshandwerkersführer führen, würden in einer zweiten Verordnung geregelt werden.

Ministerialdirektor Wienbed wies darauf hin, daß die gesetzliche mittelalterliche Handwerkswirtschaft nicht allein durch wirtschaftlich-industrielle Entwicklung vernichtet worden sei, sondern auch

**Rumänische Ehrung  
deutscher Weltkriegsgefallener**

Bukarest, 17. 5. Auf dem Bukarester deut-  
schen Friedhof fand heute im Rahmen des rum-  
änischen Volkstrauerfestes eine Feier zu Ehren  
der in Rumänien im Weltkrieg gefallenen deut-  
schen Krieger statt, an der die ganze deutsche  
Kolonie, die deutschen Schulen und die Gesandtschaft  
teilnahm. Die Ehrenkompanie stellte das  
Infanterieregiment der Königin Maria von Rum-  
änien in Stärke einer Schwadron zu Fuß, die  
in Paradeuniform mit dem Regimentskomman-  
deur an der Spitze gegenüber der langen deutschen  
Gruftreihe aufgestellt genormen hatte. Die  
Geleitrede hielt der deutsche Pfarrer Petri. In-  
schließend gebärdete der rumänische Oberst in län-  
geren Ausführungen der Gefallenen, worauf die  
Schwadron mit allen angetretenen Offizieren im  
Parademarsch mit gegangenen Tönen unter den  
fanfaren des Trompetorchesters an den Gräbern  
der deutschen Gefallenen vorbeizog. Die  
Mächtige feierten nachher auf alle Teilnehmer einen  
Hiesigen Wein und stellten dem feierlichen Empfän-  
gen der rumänischen Armee ein ausgezeichnetes  
Zeugnis aus. Weinliche Reden fanden im gan-  
zen Lande auf den deutschen Kriegergräbern  
statt.

**Stadt Barthou ein Operettenduo  
bannt bei einer französischen Rundfunküber-  
tragung nach Amerika**

Paris, 17. 5. Während der Sombertage  
des Todesfestes des französischen Generals  
Barthou, der sich bei den amerikanischen Beset-  
zungskämpfern einen Namen gemacht hat, hat  
Kulturminister Barthou eine Note gefahren, die  
nach Amerika übertragen werden sollte.  
Die offiziellen amerikanischen und französischen  
Personlichkeiten, die im Rodolphe Center in  
Newport versammelt waren, wo man anfänglich  
die Übertragung der Rede Barthous als Vor-  
stellung hatte, hörten nun anstatt der Worte des  
französischen Außenministers einige Worte einer  
französischen Operette, aus denen hervorging, daß  
ein Liebespaar sich trennte.  
Diese Parodie hat naturgemäß in Amerika und  
in Frankreich großes Aufsehen erregt, und der  
französische Außenminister hat sofort eine strenge  
Unterstützung eingeleitet. Es hat sich herausge-  
stellt, daß ein Radio der französischen Radio-  
gesellschaft, der die Übertragung vornehmen  
sollte, gestohlet war. Da der Sender aber gleich-  
zeitig eine Operette „Die kleine Schokoladen-  
verkäuferin“ auf einer anderen We'e nach Amerika  
übertrag, hörten die in Newport versammelten  
Personlichkeiten einige Worte aus dieser Ope-  
rette. Dieser immerhin peinliche Zwischenfall wird  
in der französischen Presse hart kritisiert, weil er  
das Ansehen Frankreichs im Auslande schädigte.

**Große Rundgebung  
gegen den Boykott deutscher Waren  
in Amerika**

Newport, 18. 5. (Frankfurt) Die Freunde  
des neuen Deutschland, die Vereinigten Deutschen  
Gesellschaften und der „Rosa“ (Deutsch-ameri-  
kanischer Wirtschaftsausschuß) hielten am Donner-  
stagabend im Madison Square Garden eine große  
Waffenrundgebung gegen den Boykott deutscher  
Waren in Amerika ab. Diese Veranstaltung, die  
erste ihrer Art, war völlig ausverkauft. Vor ihr  
nahmen über 2000 Führer des Deutschtums in  
Amerika sowie viele Amerikaner teil. In den  
Reden wurde darauf hingewiesen, daß durch den  
Boykott der Wiederaufbau der Wirtschaft der  
Bereinigten Staaten auf das schwerste geschädigt  
würde, da Deutschland doppelt soviel aus den  
Bereinigten Staaten einführt wie die Vereinigten  
Staaten aus Deutschland bezögen. Letztes Ende  
würde der Boykott deutscher Waren, der auch  
verfassungsrechtlich ungesetzlich sei und gar nicht  
dem Willen des Amerikaners entspreche, vom  
amerikanischen Arbeiter bestritten. Als der Name  
des Führers der jüdischen Boykottbewegung,  
Samuel Untermyer, erwähnt wurde, brach die Ver-  
sammlung minutenlang in stürmische Futurusaus-  
sage. George Silvester Hertz wie in seiner Rede nach-  
drücklich hinter der Boykottbewegung sich die dunklen  
Wachenshaften internationaler Genossen verber-  
gen und daß der Vertrag der „Dollartafel“, auf  
denen Eindeutigkeit aufrichte und die angeblich zu-  
gunsten der aus Deutschland vertriebenen Juden  
kämpft, in die Rufe der Newporter  
Kommissionen fließt. Der Redner der „Rosa“,  
Gabriel Kappel, erklärte, daß der deutsch-ameri-  
kanische Wirtschaftsausschuß bereits in allen Staaten der USA  
organisiert sei und die Errichtung eigener Ver-



**Der neue Direktor des Pasteur-Instituts**  
Professor Martin,  
der jetzt an die Spitze des weltberühmten Pariser  
Forschungsinstitutes berufen wurde.

**Die 1. sächs. Bauernsiedlung erfährt!**

**Feierliche Grundsteinlegung durch den Landesbauernführer  
in Reusorge**

Am Donnerstag mittag wurde in Gegenwart  
zahlreicher Vertreter von Behörden, der Polizei,  
wehre, der landwirtschaftlichen Organisationen und  
weiterlich der Grundbesitzer in der ersten sächsi-  
schen Bauernsiedlung gelegt, mit der Raum geschaffen  
werden soll für den dauerlichen Nachwuchs. Die  
Siedlung erfährt

auf dem Gelände des ehemaligen Ritter-  
gutes Reusorge  
has zu diesem Zwecke durch die sächsische  
Bauernsiedlung GmbH., vom Fürsorgeverband  
und Leipzig erworben wurde. Bisher waren hier  
sechs Arbeiterfamilien und zwei Inspektoren be-  
schäftigt. Nunmehr sollen daraus 14 Siedler-  
stellen entstehen: 7 Bauernstellen, 1 landwirtschaf-  
liche Handwerkerstelle, 4 Handwerkerstellen, 1  
Obstgärtnerstelle und eine Gastwirtschaft, wäh-  
rend ein kleines Hausgrundstück an einen Kriegs-  
invaliden verkauft werden soll. Für sämtliche bis-  
her beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiter  
ist gesorgt, daß sie nicht brotlos werden. Aus  
allen Rittergutgebäuden entstehen bereits die ersten  
Bauernsiedlungen, die davon Zeugnis abgeben,  
daß man bemüht ist, die jungen Bauernsiedler  
möglichst wenig mit Geldausgaben zu belasten, um  
ihnen alle erteillichen Unterhaltskosten zu er-  
sparen. Eine Beschäftigung dieser Gebäude bildet  
den Auftakt zu den Weisheitsarbeiten.

Landesbauernführer Köhner  
beglückte die Erbauenden und wies darauf hin,  
daß das Problem der Landbesiedlung in Sachsen  
besonders schwierig sei. Der Raum in Sachsen  
ist beschränkt, weshalb der naturgegebene Weg  
viele Nachgeborene nach dem Osten weist, wo  
Raum genug vorhanden sei. Die zweite Auf-  
gabe bestche darin, zahlreiche der sächsischen Klein-  
betriebe zu selbständigen Erbsitzen zu machen,  
beständen doch in Sachsen 112 000 Kleinbetriebe.  
Die Leitung der sächsischen Bauernsiedlung sei  
mit größter In die Hände der Bauern gelegt  
worden, denn nur der Bauer könne wissen, mit  
welchen Sorgen und Mühen der Jungbauer zu  
kämpfen habe. Man werde in den nächsten Jah-  
ren an die Städte, Gemeinden usw., die noch  
landwirtschaftlichen Grundbesitz besitzen, heran-  
treten, und man hoffe dafür Verständnis zu  
finden, daß sie im Interesse einer gesunden Ent-  
wicklung den landwirtschaftlichen Grundbesitz zur

Verfügung stellen. Man dürfe nie vergessen,  
daß mit solchen Siedlungen ja auch Arbeit ge-  
schaffen werde, und daß man eine Grundbesitzer-  
sicherung wolle für die deutsche Familie. Nur auf  
diesem Wege werde der nationalsozialistische Ge-  
danke im Boden und Scholle verankert.  
Sobald ergriff der  
Siedlungsführer der sächsischen Bauernsied-  
lung, Dr. Gatzwisch,  
das Wort. Die sächsische Bauernsiedlung wolle  
so führte er u. a. aus, daß der Umfang der Sied-  
lungen beschränkt ist. Aber jede einzelne  
Bauernsiedlung, die neu geschaffen werden kann, muß  
geschaffen werden. Es ist in Aussicht genommen,  
während der nächsten fünf Jahre für Siedler-  
stellen 2 bis 5000 Hektar jährlich zu beschaffen  
und ferner eine entsprechende Fläche für Metzger-  
betriebe zur Stärkung vorhandener Kleinbetrie-  
be zu verwenden. Man könne mit Bestimm-  
theit annehmen, daß die Fläche, die die Siedlung  
in Sachsen beanspruchen wird, mindestens 30 000  
Hektar betragen dürfte.  
Auf jeden Fall dürften es aber 1000 Neu-  
siedlerstellen sein.  
Zum Schluß erklärte der Redner noch, daß  
man nicht Götter ansehe, um sie zu beschwören,  
sondern Raum schaffen wolle für den dauerlichen  
Nachwuchs. Dabei betraute man sich auch als  
Vorbild zum deutschen Bauern, denn man  
werde keine möcknerartigen Häuser bauen lassen,  
sondern nur Häuser, die dem Geist der deutschen  
Bauern entsprechen. Der Nationalsozialismus  
leiste sich im Osten mit den Bauernsiedlungen sehr  
Dankmal. Für dieses und für den Anfang des  
nächsten Jahres seien 800 000 Morgen für Sied-  
lungsland zur Verfügung gestellt. Über man  
werde dabei nichts übersehen. Zunächst gelte  
es, das Land zu erwerben, die Besitzverhältnisse  
neu zu gestalten. Dann wolle die Mutterentsch-  
tung ganz organisch aus sich selbst heraus.  
Hierauf vollzog der Landesbauernführer  
die Grundsteinlegung,  
wobei in den Grundstein ein Dokument aller Einn-  
und Ausgaben der Bauernsiedlung eingemauert  
wurde. Er tat dies mit dem Wunsch, daß das  
industrielle Sachsen erkennen möge, daß die  
Grundbesitzer jedes Staates im Bauerntum und in  
der Vermählung von Boden und Familie liegt.

Laufstufen pläne. Während der Grundgebung  
kam es auf der Straße zu Demonstrationen von  
Juden und Kommunisten, die jedoch von der  
Polizei gestreut wurden.

**Der Präsident der deutsch-amerikanischen  
Handelskammer in Newport gestirbt**

Newport, 18. 5. (Frankfurt) Der Präsi-  
dent der deutsch-amerikanischen Handelskammer  
und der General der English Corporation, Her-  
mann A. Reig, ist im Alter von 66 Jahren ge-  
storben.

**Amf. Bekanntmachung der DAF.  
Die Finanzhoheit der Deutschen Arbeitsfront  
und ihrer Untergliederungen. — Eine Anordnung  
Dr. Reig**

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley,  
erläßt folgende Anordnung:  
Ich habe festgestellt müssen, daß über die zukun-  
ftige Beitragsregelung der Deutschen Arbeitsfront und  
über die zukünftige Organisation des Beitragsleistung-  
Verhältnisses herbeigeführt werden muß.  
Zur Klärung dieser Frage ordne ich an: Die  
Finanzhoheit der Deutschen Arbeitsfront, sowie ihrer  
sämtlicher Untergliederungen, der ehemaligen Ange-  
stellten- und Arbeiterverbände, der GHS (einst: Be-  
zugsgruppen bzw. Reichsbetriebsgemeinschaften) liegt  
ausschließlich beim Reichsleiter der Deutschen Arbeits-  
front.  
Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront be-  
stimmt ausschließlich über die Finanzverwaltung dieser  
Organisationen. Im sind die Finanzverhältnisse dieser  
Organisationen durch unterstellt.  
Jede Anordnung und Vereinbarung über die Bei-  
tragshöhe, den Beitragsleistung, sowie über die zu-  
kunftige Organisation des Beitragsleistung hat nur  
dann Gültigkeit, wenn sie vom Reichsleiter der Deut-  
schen Arbeitsfront herabgegeben worden ist.  
An einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt wird  
der Beitragsleistung der ehemaligen Arbeiter- und An-  
gestelltenverbände und der GHS durch die Verwal-  
tungsgemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront erfolgen.  
Die Anordnungen für die Abwicklung der Ver-  
waltungsgemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront wird  
der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront erlassen.  
Dr. Robert Ley,  
Reichsleiter der DA  
und  
Führer der Deutschen Arbeitsfront.

**Die Nichteinberufung der Nichte**

Am heutigen Freitag 17.53 Uhr verläßt der 3.  
Sonderzug mit Urlaubern aus dem Reich Nichte  
Plauen i. V. Diese über 1000 sächsische Arbeiter,  
darunter 28 aus dem Reich Nichte, fahren nach dem  
Nichtegebirge (Baden). Dort verbringen sie acht  
Tage lang ihren diesjährigen Urlaub. Der Reichs-  
leiter der Deutschen Arbeitsfront hat die Nichte  
durch Reusorge, H. Reber (Nichte) hatte die Kräfte  
für Urlaubern nach Nichte, Rasse Nichte, einge-  
laden, um diesen noch die wichtigsten Richtlinien auf-  
zugeben. Nach kurzen Begrüßungsworten machte der  
Reichsleiter die Urlaubern damit vertraut, in welches  
Gebiet sie untergebracht werden und stellte an alle  
eine einzige Bedingung: Jeder solle daran denken,

wenn er diese Fahrt zu danken habe, niemand  
anders, als unserem Führer Adolf Hitler. Er wünschte  
weiter, daß jeder als Arbeiter für die nationalsozialisti-  
sche Idee zurückkehren möge. Die Urlaubern aus dem  
Reich Nichte werden sämtlich in Nichte geborgen  
untergebracht. Es werden dann nach die Fahrten und  
die Unterhaltungsstunden ausgebildet und mit einem  
dreifachen Schlaf-Bett wurde die Zusammenkunft ge-  
schlossen. Noch einmal wurden sie die Hände ge-  
schüttelt und jedem das Beste gewünscht. Zum Führer  
der Nichte bestimmte der Reichsleiter den Kameraden  
Selbert (Frankenberg). — Unter den Teilnehmer be-  
finden sich solche, die bereits über 60 Jahre alt  
sind, und noch niemals eine Urlaubsfahrt unternom-  
men haben. — Auch wir wünschen allen recht gute  
Erholung. — Wer beteiligt sich an einer der nächsten  
Fahrten? Nach ist Gelegenheit! Adolf Hitler macht  
das wahr, was die ehemaligen sogenannten Arbeiter-  
führer versprochen.

**Aus Heimat und Vaterland**

Es ist ein großer X schmerzlicher Verlust für alle Nichte  
das Tode von Nichte, sein Nichte ist ein großer Verlust  
auch für den Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront.  
Frankenberg, 18. Mai 1934.

**Pfingsten entgegen!**

Nun liegt wieder das Pfingstfest, das liebliche  
Fest vor der Tür. Uebermorgen begehen wir das  
heiligste Fest des Kirchenjahres, zwei Feiertage  
fallen uns in den Gang des Alltags ein. Dieses  
Fest hat die Natur besonders bevorzugt, indem sie  
ihm einen herrlichen äußeren Rahmen leiht, dem  
Walden mit all seiner aufblühenden Blüten ring-  
um. Schönheit, Anmut und Wohlgefallen können  
draußen jeder Strauch im Schmuck seiner Blüten,  
jede lockende Blüte zu, jedes lachende Lied aus  
der Vogelschale. Und wenn dann die Waldenonne  
vom blauen Himmel lacht, dann geht einem das  
Herz auf, und Pfingstfreude möchte ihren Engzug  
halten. — Darum wünschen wir, daß auch dieses  
Pfingstfest vom Wetter begünstigt werde. Denn  
zu Pfingsten liegt es uns, wie noch immer, ganz  
besonders herzlich in die lockende Ferne. Das ist  
wohl deshalb so, weil wir zum inneren heiligen  
Bilde, das wir an diesen Feiertagen mit uns tragen,  
auch ein ebenbürtiges geistliches, lachendes äußeres Bild  
haben und erleben möchten. Weil die Pflanz-  
welt des Glaubens dann zusammenfließt mit dem Duft  
an den Schöpfer, der uns den Mai und seine Pracht  
schenkt und wolle, daß wir froh seien. — So  
wollen wir denn das Fest für Pfingsten erdosen  
und uns auf das Fest freuen, dem wir entgegen-  
sehen!

**Arbeit!**

Schaffenstreu und trotz Müdigkeit hat das  
ganze Deutsche Volk wieder erlost. Ein Jahr des  
grandiosen Aufbaus, ein Jahr Arbeitsbeschaffung  
haben wir alle erlebt. Aber gerade dieses Jahr  
macht es uns zur Pflicht alles daranzusetzen, das  
Gewonnene zu halten und unentwegt dafür wei-  
terzuarbeiten, daß auch allen der Segen der Arbeit  
wieder zuteil wird.  
Dem christlichen, nationalsozialistischen Empfinden  
gemäß handeln und denke jeder mit Rücksicht auf seine  
Nachbarn, auf seine Kameraden, auf die Volksgemeinschaft!  
Als große Verdung für den Gedanken der Ar-  
beitsbeschaffung und zur Gewinnung neuer Mittel  
tritt die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffung-  
Politik nun dritten Mal auf den Plan. Um sich  
voll und ganz in das nationale und sozialistische

deutsche Aufbaumerk einzufließen, das diesmal viele  
Erfolge auf den einzelnen, übermäßig hohen Haus-  
gewinn verzichtet, um diesen auf bedauernd mehr  
müßige Gewinne zu verteilen. Der Gewinnplan  
kann damit um fast 50 Prozent erweitert werden,  
Jedes Arbeitsbeschaffungs-Los ist ein Baustein  
am großen Werk. Jedes Los heißt Arbeit und  
Brot.

**Wagnis**

Morgen, Sonnabend, von 7 bis 8 Uhr abends  
spielt das Stadtorchester auf dem Markte folgende  
Wagnis: 1. „Großer Gott, wir loben dich“, Bog-  
gema von Ritter, 2. „Einzug der Heilebarbeiter“,  
March von Blantenburg, 3. „Overture zu Op-  
er in der Unterwelt“ von Offenbach, 4. „Bilge-  
Geist und Lied an den Abendhörn“, a. d. Op. Lamm-  
häuser von Wagner, 5. „Apokalypse über Ungar-  
ische Nieder“ von Hindel, 6. „Blamma empor“,  
March von Heuler.

**Postdienst während der Feiertage**

Am 1. Pfingstfeiertag werden gewöhnliche und  
eingeschränkte Briefe, sowie Pakete einmal zu-  
gelassen. Am 2. Feiertag ruht der Zulußdienst. Die  
Schalter sind wie an Sonntagen an beiden Feiert-  
tagen geöffnet.

**Kommunaloeristische Tagung**

Auf Anordnung der Gauleitung, Amt für Ge-  
meindepolitik, wird am Sonntag, den 27. Mai,  
vormittags 9 Uhr im Gasthof Lorenz in Nichte  
eine große kommunaloeristische Tagung stattfinden,  
im Kreis Nichte befindlichen NS-Bürgermeister  
Stadträte, Stadt- und Gemeindevorständen, Ver-  
sitzungs- und Reichsausschuß- und Reichsausschuß-  
ämter abgehalten. Auf der Tagung sprechen  
Dr. Winkler, Amt für Ge- und Dr. Stadtleiter, Ditzler.

**Sturmabteilung in Nichte**

Am 20. Juni und 1. Juli hält der Sturmab-  
teilung in Nichte ein großes Sturmabteilung  
fest. Daselbst wird eingeleitet mit einem großen  
Menschenabend, für Sonntag in vorgelegten  
Dienst, Werbe- und Vorbereitungs- und  
Landschaftsgebäude. Welt über 1000 SA-Männer werden  
dazu erwartet.

↑ In dem aufstrebenden Ausbleiben vieler Jug-  
end. Der Ausbruch ist erst ganz vereinzelt einget-  
reten. Die Turmstühle und auch andere Schwa-  
ben sind noch sehr rar. Grassmücken, Wagnis,  
blau wie gelbe Ringelblumen haben bisher fast  
vollständig. Der Naturkunde ist ebenfalls der  
Meinung, daß diese Jungvögel in Nichte oder unter  
zurückgefallen sein müssen. In leben und zu  
hören sind bei uns mehr nur die Vögel der Erde,  
aus näheren Bezirken nach der Heimat zurückge-  
kehrt sind.

↑ Nichte. Die nächste Nichteberatung  
kann am Dienstag, den 22. Mai, nachm.  
1/4 Uhr in der Schule sein.

× Nichte. Die unregelmäßige Nichte-  
beratung für Säuglinge und Kleinkinder findet in  
Nichte, zugleich für den Ort Nichte am  
Wittmoß, den 23. Mai, nachmittags 2 Uhr in  
der Schule sein.

× Nichte. Die unregelmäßige Nichte-  
beratung für Säuglinge und Kleinkinder findet in  
Ditzlerbach, zugleich für den Ort Nichte am  
Wittmoß, den 23. Mai, nachmittags 3 Uhr in  
der Schule sein.

× Nichte. Die unregelmäßige Nichte-  
beratung für Säuglinge und Kleinkinder findet in  
Nichte, zugleich für den Ort Nichte am  
Wittmoß, den 23. Mai, nachmittags 4 Uhr in  
der Schule sein.

× Nichte. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-  
Gemeinschaft Nichte durch Freude, Ortsgruppe  
Ditzlerbach, gibt bekannt: Im Monat Juni lauten  
folgende Hierauf aus: Vom 16. bis 24. 6. eine  
Fahrt nach Sommer in die Ostsee. Werbung die  
28. Mai, am 2. Juni ein Sonderzug an die Nord-  
see, Seidener 8 Tage, Unterbringungsorte sind  
Hilum oder St. Peter, Werbung bis 27. Mai.  
Weiter eine Fahrt in die Nichte, vom 17.  
24. Juni, Werbung bis 25. Mai. Wer von unserer  
Arbeitskameraden gewillt ist, an einer dieser Fahrten  
teilzunehmen, muß sich bis zum bestimmten Datum,  
beim Ortswart Bruno Schaaf melden, wo alles  
Nichters zu erfahren ist.

— Nichte. Vor einigen Tagen ereignete  
sich hier auf dem Markte, der gegenwärtig gepflegt  
wird, ein eigenartiger Unfall. Eine den Markt  
berührende Dampfmaschine rutschte beim Abden-  
mittelhaus „Hanna“ nach der rechten Seite ab und  
ließ hierbei an die große Schaulustigen dieses  
Geschäftes. Die Maschine ging in Trümmer, der an-  
geschätzte Schaden beträgt etwa 400 RM. Verloren  
wurden bei dem Unfall allerdings keine Menschen.

— Nichte. Am Sonnabend, den 12. Mai,  
wurden Herr Oberstudienrat Dr. Meier,  
Rektor des hiesigen humanistischen Gymnasiums,  
und Herr Dr. Hermann Möller, Schriftführer und  
Hauptreferent der „Chemiker Nichte Nichte“, im  
Griechischen Konhalt das Ritterzeug



**Neuer Leiter der Dresdner Philharmonie**  
Paul von Rempen,  
der Leiter der Deutschen Philharmonie in Dresden,  
wurde an die dortige Philharmonie verpflichtet,  
wo er der Nachfolger des Generalmusikdirektors  
Labwig geworden ist.

# „Graf Zeppelin“ überfliegt Franckenberg

Die schon mehrfach berichtet, veranstaltet der Deutsche Luftfahrt-Verband am Pfingstsonnabend und Sonntag eine große Deutschlandfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Die Fahrt beginnt am 19. Mai, 5,30 Uhr, in Friedrichshafen mit Kurs Stuttgart und von hier über Heidelberg — Mannheim — Frankfurt a. M. — Bonn — Merdingen — Duisburg — Essen — Dortmund — Sagen — Dinslaken — Detmold — Hilbersheim — Werne — Halberstadt — Magdeburg nach Berlin-Tempelhof, wo 18,30 Uhr die erste Landung erfolgt. 19 Uhr geht die Fahrt weiter nach Stolp, über die Ostsee-Rostock, nach Rügenberg, wo am Pfingstsonntag früh 6,30 Uhr die zweite Landung vorgenommen wird; Abfahrt 7 Uhr nach Wismar — Marienburg — Danzig

Glogau — Breslau — Görlitz. Der „Zeppelin“ überfliegt nun die sächsischen Grenze und fliegt folgende Route ein: Bautzen — Reusitz — Schandau — Barmuth — Langenleuba — Riesa — Olschitz — Leipzig — Borna — Großkorb — Geringswalde — Jarnitz — Hainichen — Franckenberg — Chemnitz — Jahresbach — Thalheim — Weißenhof — Witzsch — Schönbach — Rab Wlter und von hier geht es gerad nach Friedrichshafen. Etwaige Änderungen des Kurzes hängen von der jeweiligen Wetterlage ab. Unter Zugrundelegung von 100—120 Kilometer stündlicher Fahrgeschwindigkeit können die einzelnen Orte bis jetzt das ungefähre Eintreffen des Luftschiffes errechnen.

lung der Notlinien für die Behandlung der Gefangenen wird festgestellt, daß die Freiheitsentziehung ein empfindliches Übel sein muß und dementsprechend zu gestalten ist. Unmäßige Härten sind zu vermeiden. Das Gefühl der Gefangenen ist zu wecken, zu schonen und zu läutern. Unterricht für Gefangene soll sie zu unterständlicher und weiserer Gestaltung erziehen. Die bisher bestandenem besonderen Erleichterungen für jugendliche Gefangene sind beizubehalten. Für diese jugendlichen Übelthäter soll grundsätzlich das gleiche gelten, wie für Erwachsene. Die Richtlinien für die Behandlung der in Sicherungsverwahrung und Heilanstalten usw. Untergeworfenen sehen grundsätzlich eine Trennung von den Strafgefangenen vor.

**Dorpmüller bei Mussolini**  
Berlin, 18. 5. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und der Gesellschaft Reichsautobahnen, Dr. Dorpmüller, wurde am 17. Mai anlässlich seiner Reise zum Studium der italienischen Autobahnen vom italienischen Ministerpräsidenten Mussolini empfangen. Dem Empfang wohnten bei die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft Reichsautobahnen, Dir. Hof und Dir. Kubaßki, sowie der Erbauer der italienischen Autobahnen, Senator Particelli. Mussolini widmete sein besonderes Interesse der Organisation der Deutschen Reichsautobahnen und der Zusammenarbeit von deutscher Reichsbahn und Reichsautobahnen.

## Reichsluftfahrtbund Ortsgruppe Franckenberg i. Sa. Bekanntmachung des RLB.

Die Stadtkarte des Reichsluftfahrtbundes (Ortsgruppe Franckenberg i. Sa.) haben in vielen Tagen u. a. gelbe Karten „Reichsluftfahrt-Einheitskarte“ zum Aushängen erhalten.  
Um den vielen Rückfragen zu begegnen, geben wir an dieser Stelle nochmals bekannt, daß diese gelben Karten vom Stadtkarte für alle in diesem Stadtkarte befindlichen Grundstücke genauere auszufüllen sind.  
Mit Rücksicht auf mögliche Veränderungen sind die Eintragungen nur mit Bleistift vorzunehmen. Durch die Karten sind für Werbung- und Erntesteuern sämtliche Grundstücke erfasst.  
Es wird erwartet, daß die Angelegenheit mit den nötigen Sorgfalt bis zum 1. Juni ds. Jrs. erledigt und in der Geschäftsstelle abgeliefert ist.  
Ueber eult. Unklarheiten erhalten die Stadtkarte Aushänge in der Geschäftsstelle des Reichsluftfahrtbundes (Ortsgruppe Franckenberg i. Sa.) Markt 6.

**Barotratifizierung des Wirtschaftsrechts**  
Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawa“ betont mehr das nationale Moment und verweist ihren Bericht über die Rede des Reichskanzlers mit der Überschrift: „Wir können das deutsche Volk nicht erniedrigen lassen“. Einige Sätze bringen auch Wörter vom Führer, wie z. B. der regierungsfremden „Dziew Dobry“, auf der ersten Seite.

**Die neue Sitzung des Völkerversammlungsrates**  
Genf, 18. 5. Der Völkerversammlungsrat ist heute wieder zu einer Sitzung zusammengetreten, auf deren Tagesordnung die Choro-Probe, die Beseitigung für Tyberia und schließlich die Petition der deutschen Arbeiter in Polen wegen der Schamkonditionen stehen. Nach langer Aussprache wurde in der Angelegenheit des Choro-Kommissars beschlossen, den geistigen Vorkämpfer des englischen Vertreters, Eben, wonach die Mitglieder des Völkerversammlungsrates auf einem Waffenaustrittsverbot aufgetragen werden sollen, einem juristischen Ausspruch zur Prüfung zu überweisen. Damit wird eine Bestimmung der Frage verzögert.

### Erdbefengelage in Südfrankreich

Paris, 18. 5. Die Erdbefengelage, die sich von Zeit zu Zeit im Departement Drome (Südfrankreich) ereignet und die in den letzten Tagen einen immer heftigeren Charakter angenommen haben, haben die dortige Bevölkerung lebhaft erregt. Nachdem einige bekannte französische Wissenschaftler beruhigende Erklärungen abgegeben hatten, waren die Bewohner der Ortschaften, die teilweise in Zelten übernachtet hatten, wieder in ihre Häuser zurückgekehrt. In der Nacht zum Donnerstag hatten sie in ihren Wohnungen geschlafen. Kurz nach 2 Uhr ereignete sich jedoch eine heftige unterirdische Detonation, die von einem langen Beben begleitet war. Weniger starke Erdbefengelage folgten gegen 4 1/2, 5 und 6 Uhr morgens. In der Ortschaft Rouffes, wo die Rinde von den letzten Erdbefengelage bereits mehrere Risse aufwies, haben sich die Risse wesentlich verbreitert. Ein Teil der Schornsteine der Schule ist abgestürzt. Auch andere Gebäude haben Schäden davongetragen. Der Schulunterricht wird zum Teil auf freiem Felde erteilt. Die Militärbehörden haben 100 neue Zelte geschickt, da die Bevölkerung nicht in die Häuser zurückkehren will.

### Berliner Produktenbörse

Weizen (märk.)	—
Gelehrter Erzeugerpreis Gruppe II	188
Gelehrter Erzeugerpreis Gruppe III	191
Gelehr. Erzeugerpreis Gruppe IV	193
Gelehr. Mühlenverkaufspreis Gruppe II	194
Gelehr. Mühlenverkaufspreis Gruppe III	197
Gelehr. Mühlenverkaufspreis Gruppe IV	199
Roggen (märk.) a) frei Berlin 168 72—78 kg.	
Erzeugerpreis ab Station Gruppe II	157
„ „ „ „ „ „ „ „	163
„ „ „ „ „ „ „ „	164
Gelehr. Mühlenverkaufspreis Gruppe II	163
„ „ „ „ „ „ „ „	164
„ „ „ „ „ „ „ „	168
Braugerste gut a) frei Berlin 172—176;	
b) ab märk. Station 168—167. — Sommergerste a) frei Berlin 166—171; b) ab märk. Station 157—162. — Hafer (märk.) a) frei Berlin 171—176; b) ab märk. Station 162—167. — Weizenkleie 11,75. — Roggenkleie 11,25. — Viktoria-Erbfen 20—22. — Al. Spelz-Erbfen 14—17. — Futter-Erbfen 9,5—11. — Weizenklein 8—8,25. — Vöckerbohnen 8,1—8,9. — Lupinen (Blau) 6,85—6,35. — Luzerne (Blau) 7,4 bis 8,4. — Gerabilla (neue) 7,75—8,75. — Weizenklein 37% (ab Hamburg) 5,5—5,8 erst. Monopolabgabe. — Erbsen 50% (ab Hbg.) 4,75—4,8 erst. Monopolabgabe. — Weizenkleinmehl 50% (ab Hamburg) 5,05 erst. Monopolabgabe. — Trodenstängel 5,2. — Sonabohnenmehl 46% (ab Hamburg) 4,55 erst. Monopolabgabe. — Soyabohnenmehl 48% (ab Stettin) 4,85 erst. Monopolabgabe. — Weizenkleinmehl inf. Monop. 7,75. — Kartoffelflocken 6,2—7.	

### Der Wallungswegfall maßgebend

Bei ansteigenden Temperaturen und Winden aus östlichen Richtungen woght bis hefter und vorwiegend trocken, späterhin unbedeutende Witterung, Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Hauptdrucker: Carl Wegert, Franckenberg  
Verantwortlicher Angelegenheiten: Ernst Rehberg, Franckenberg. Rotationsdruck und Verlag: C. G. Rehberg, Franckenberg. D. R. 3120. IV.

## Das Neueste aus aller Welt

### Einig dastehender Betrug mit Rezepten Rezepthandel vor Arbeitsämtern

Berlin, 18. 5. Ein geradezu einzigartig dastehender Betrugsmascherade hat die Berliner Staatsanwaltschaft veranlaßt, Anträge wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Hehlerei gegen zwei Berliner Apotheker, zwei ihrer Angestellten, einen Arzt und zwölf Arbeitslose zu erheben. Die Arbeitslosen waren auf den Gedanken gekommen, sich an Stelle der ihnen von den Ärzten verabreichten Rezepten andere Gegenstände von gleichem Werte, wie Zahnpasta, Seife, Haarwasser, Kosmetika und ähnliche Dinge in den Apotheken geben zu lassen. Sie gingen damit auf den Handel und fanden, da sie den rezeptierten Handel unterboten konnten, reichlichen Absatz. Bald konnten sie den Bedarf von den auf ihre eigenen Rezepten im ersten Handel waren nicht mehr decken und vertriehen sich auf alle Arten ärztliche Rezepten. Sie kauften von anderen Arbeitslosen vor den Arbeitsämtern und Gesundheitsämtern für 1 bis 2 Mark Rezepten auf. Das Geschäft sprach sich herum, so daß bald ein gewaltiger Rezepthandel im Gange war. Die beiden Apotheker lieferten den Beträgen sogar Ware auf Vorfuß, wenn sie versprochen, die erforderlichen Rezepten nachzuliefern. Die ärztlichen Bescheinigungen gebraucht werden, werden schließlich Rezeptformulare gefälscht und in die Borden des möglichen teuren Arzneien eingeschleust. Die ärztlichen Stempel wurden gefälscht. Der Geschäftsbetrieb wurde schließlich so groß, daß die Genuß ihre Ware ganz öffentlich auf Märkten vertrieben. In einzelnen Fällen hatten die Angestellten Verdienste bis zu 400 RM. Die Verhaftung erfolgte schließlich, als bei einem Versteck wurden überaus viele Monoprodukte der beiden Apotheken auffiel, bei denen sich die eingekauften Rezepten phantastisch gehandelt hatten.

### Nießenwaldbrand am Hartmannswellerkopf

Berlin, 18. 5. Am Hartmannswellerkopf in den Hagen ist auf eigenartige Weise ein riesiger Waldbrand entstanden. Ein Waldhüter hatte mehr als 30 Granaten aus der Kriegszeit mit sich, die noch nicht explodiert waren. Es wurden Feuerwerke entzündet, um die gefährlichen Liebersteine zu zerstören. Mehrere Granaten waren bereits gesprengt worden, als bei Feuerwerk plötzlich bemerkte, daß einige glühende Granatsplitter das trockene Gras entzündeten.

hatten. Mit Windstille vertriehen sich die Flammen vom Sturm angefaßt in dem durch Hitze und Trockenheit ausgebrannten Getreide, so daß alle Arbeit der Feuerwerker, das Feuer auf seinen Ziel zu beschränken, vergeblich war. Explosion auf Explosion erfolgte, und Herden von Mähwägen und ganze Rudel von Hirschen brachen aus dem Waldbedeckung hervor. Die Feuerwerke, die aus der Umgebung herbeigezogen waren, konnten nichts ausrichten. Es ist zu befürchten, daß der Brand mehrere Tage währen wird.

### 53 Todesopfer in Mons

Brüssel, 17. 5. Die aus Mons gemeldet wird, hat man befristet, den Stollen der Untertage, auf dem sich am Donnerstag die zweite Schlagschlagkatastrophe ereignete, unter Wasser zu setzen. Die Rettungsarbeiten, die den ganzen Nachmittag unter künstlichen Umständen und unter größter Lebensgefahr fortgesetzt wurden, sind eingestellt worden. Die Bilanz der menschlichen Bergwerkstatastrophe beträgt 58 Tote und 17 Verwundete.

### Brandkatastrophe in Windaun

Ein ganzes Stadtviertel bedroht  
Wiga, 17. 5. Die Stadt Windaun ist von einer entsetzlichen Brandkatastrophe betroffen worden. Große, auf der linken Seite des Windaunflusses befindliche Gebäulichkeiten haben seit der Nacht zum Donnerstag mit allen Folgerungen in Flammen. Durch die ungeheure Hitze haben sich auf der anderen Flußseite bereits zahlreiche Häuser entzündet. Näheres Nachrichten fehlen noch. Das Feuer greift weiter um sich, da die Feuerwehr am Ende ihrer Kräfte ist. Die Ursache des Brandes ist auf das Abrennen von Sägespänen zurückzuführen. Ein ganzes Stadtviertel ist unmittelbar vom Feuer bedroht.

### Seine Frau an einen Baum gebunden und verbrannt

Newyork, 18. 5. (Kunstspruch.) Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Veracruz (Mexiko) hat dort ein Farmer seine Frau an einen Baum gebunden und verbrannt. Die Nachbarn des Farmers haben darauf den Mord an derselben Baum gebunden und ihn auf die gleiche Art um Leben gebracht. Dies ist der erste Fall von Lynchjustiz im Staats Veracruz.

22.00 Nachrichten  
22.20 Ein Kameraballsabend der Sportler  
22.00 Tanzmusik

Reichsabend Leipzig  
14.15 Räuberhunde  
14.35 Rinderhunde  
18.30 Natursportliche Umfchau  
17.30 Deutsche Gedächtnis  
17.59 Ehrenabend der Arbeitsschlacht  
18.00 Gegenwärtiges  
18.15 Unterhaltungsmusik  
19.35 Die Freikorps in alter und neuer Zeit  
20.10 Vorträge der Mittelalten  
21.00 Ein Abend in Wien  
22.15 Nachrichten, Tanzmusik

## Letzte Junkspruchmeldungen des Franckenberger Tageblattes

### Die neuen Reichsgrundstücke für den Strafvolzug

Berlin, 18. 5. Reichsjustizminister Dr. Görtner gibt, wie das R.D.Z. meldet, jetzt die Verordnung über den Vollzug von Freiheitsstrafen und von Maßregeln in der Sicherung und Besserung bekannt, die die neuen Reichsgrundstücke für den Strafvolzug enthält. Die Verordnung soll gelten, bis ein Reichsgesetz erlassen ist. Sie bedeutet den völligen Bruch mit der Humanitätsstufe des vergangenen Systems. In Neugefal-



## Das Oceanflugzeug in Irland gelandet

Eine Karte der Flugroute, die von dem italienischen Fliegerführer Sadeiti und dem amerikanischen Piloten Bond mit dem Flugzeug „Leonardo da Vinci“ zurückgelegt wurde. Infolge dichtem Nebel ließen die Piloten vor der beabsichtigten Route ab und landen bei der irischen Ortschaft Wexford, wo sie den Flug nach ihrem ursprünglichen Ziel, Rom, fortsetzen werden.

## Rundfunk-Programm

Sonnabend, den 19. Mai  
Deutschlandsender

9.40 Mäde Freunde im Turnen und Spiel
11.30 Dichterkunde
15.15 Rinderhunde
15.45 Wirtschaftswochenchau
18.00 Sportwochenchau
18.15 Seifent
18.35 Drama: „Siebenteilerwäler“
19.00 Volkstümlicher und Volksinstrumente
20.10 Tanz und Frühlingsrede



# Beilage zum Frankfurter Tageblatt

Nr. 114

Freitag den 18. Mai 1934

93. Jahrgang



**1. Kreisängertest  
in Chemnitz  
8.9. September 1934**

## 1. Kreisängertest des Kreises 3 Chemnitz

Wie bereits mitgeteilt, findet am 8. und 9. September dieses Jahres in Chemnitz das 1. Kreisängertest des Kreises 3 (Chemnitz) im Saargau XX (Sachsen) des Deutschen Sängerbundes statt. Als letzte Veranstaltung nach der nationalsozialistischen Erneuerung des Reiches soll dieses Fest ein ganz besonderes Gepräge tragen und vor allem auch zur Erhebung des deutschen Volkes durch das deutsche Lied beitragen. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch das Festprogramm aufgestellt worden. Die großen Gesangsveranstaltungen finden in der Sporthalle statt, die mehr als 30.000 Menschen aufnehmen kann und die zu diesem Zweck noch besonders umgestaltet werden wird. Eingeleitet wird das Sängerfest mit einem Vortragsprogramm aller Chemnitzer Schulchöre, außerdem mit Stundenkonzerten verschiedener Gesangsvereine. Die beiden Hauptkonzerte am Sonntag, den 9. September, bringen u. a. Massenspiele, an denen je 5000 Sänger beteiligt sind.

Der Gau XX wird alles aufbieten, um das Fest zu einem großen Erfolg zu führen, denn er hat die Absicht, sich um die Abhaltung des nächsten (3.) Sächsischen Sängertages in Chemnitz zu bemühen. Er will daher mit dem Kreisängertest den Beweis bringen, daß er wohl in der Lage ist, ein noch größeres Fest als das Kreisängertest in Chemnitz durchzuführen. Wie groß das Interesse an dem Kreisängertest schon heute ist, geht daraus hervor, daß bereits an 12.000 Anmeldungen aus Sängerkreisen vorliegen, doch ist mit einer weit größeren Besucherzahl zu rechnen. Um die musikalischen Veranstaltungen rückt sich der Antrag der übrigen Veranstaltungen wie Festzug, Ehrung der Sänger, die 40 Jahre dem Gau angehören, Festvorstellung im Opernhaus usw.

Die Rollen für die Abhaltung des Festes sind selbstverständlich ganz bedeutend und kann das Fest nur gelingen, wenn alle Volksteile sich daran beteiligen. Seitens der zuständigen Behörden usw. ist die größtmögliche Unterstützung zu erwarten, da das Fest auch kulturellen Zwecken dienen soll. Denn der Deutsche Sängerbund will mit dem deutschen Lied seinerseits mitarbeiten an der Einigung des deutschen Volkes. Sein Ziel ist nach wie vor: Durch Liedgemeinschaft zur Volksgemeinschaft.

### Junger Deutscher!

Leiste Deinen Arbeitsdienst an Volk und Heimat ab! Erwerb Dir dadurch den Arbeitspaß! Er allein schützt Dich vor Arbeitslosigkeit. Melde Dich also zum Arbeitsdienst Chemnitz, Langestraße 54.

## Herr Nachts, Der Polizeichef des Saargebietes

Berlin, 16. 5. In der Deutschschrift der Deutschen Front, die am Montag dem Völkerrundfunk übergeben wurde, war u. a. über die Persönlichkeit des jetzigen Führers der Exekutivpolizei im Saargebiet, des Emigranten Nachts, gefaselt worden, daß er als aktiver Offizier im Weltkrieg wiederholt Selbstverletzungen vorgenommen habe, weil er zu feige war, an der Front für sein Vaterland zu kämpfen. Nachts hat nun den Saargebiet eine Verächtlichkeit zugehen lassen, in der er alles abstreift und demgegenüber behauptet, von August 1914 bis November 1918 an der Front gestanden und in vorderster Linie gekämpft zu haben. Außerdem habe er das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse erhalten. Es ist selbstverständlich, daß die marxistisch-separatistische Presse im Saargebiet die Ehrenfestigkeit ihres Exponenten stark macht. Der Herr Nachts ist amtlich nachgeprüft worden. Mehrere ehemalige Kameraden, Offiziere und sein Bataillonsarzt, wurden als Zeugen vernommen. Diese Zeugen hatten schon in einem Prozeß in Ebernach im Jahre 1930 Nachts als widerwärtigen Leutnant bezeichnet, der weder bei Offizieren noch Untergebenen über ein Ansehen verfügte, sondern von seinen Leuten wegen seines unmännlichen Betragens verachtet und von den Offizieren wegen der sehr begründeten Vermutungen, Selbstverletzung begangen zu haben, scharf abgelehnt wurde. Bei kürzlich vorgenommenen neuen Vernehmungen stellte sich nun heraus, daß sich Nachts tatsächlich in verschiedenen Fällen der Feigheit vor dem Feind schuldig gemacht hat, indem er zum Beispiel vor Verdun im März 1916 einen Angriffsbefehl nicht befolgte, obwohl ein

beimstündiger Kamerad ihn dazu zu bewegen suchte, dem Befehl zu gehorchen. Trotzdem er also den Angriff nicht mitmachte, sondern sich mit seinem Zug zurückzog und den ganzen Tag unbeschäftigt blieb, stellte sich abends eine leichte Beinverwundung des Nachts heraus, bei der freilich niemand Zeuge war und die er sich bezeichnenderweise nicht auf dem eigenen Verbandspfad, sondern auf dem einer anderen Truppe verbindend ließ. Nach Aussage seines später gefallenen Regimentsadjutanten hat der betreffende Arzt im Beisein Nachts Pulsvorzeichen festgestellt, die nur von einem Pulsfuß berühren konnten, obwohl Nachts sich gar nicht am Gefecht beteiligt hatte. Er hat, als ihm später die Selbstverletzung auf den Kopf zugelegt wurde, nichts unternommen, was ein Offizier in einem solchen Falle zu tun pflegte, wenn er zu Unrecht beschuldigt wurde. Bei einem neuen Austausch beim Regiment im Juni 1916 meldete er sich sofort wieder krank, und zwar wegen einer Gehirnerkrankheit, die er sich auf der Fahrt zur Front zugelegt hatte. Sein Bataillonsarzt, der ihn auf Anweisung seines Kompanieleiters wegen angeblicher Retroventräufelung kurz vor den Angriff auf Verdun beobachten mußte, stellte fest, daß es sich um eine Retroventräufelung, sondern keine Angst sei. Diese Beispiele dürften genügen, um in den Augen ehemaliger Soldaten, seien es Mannschaften oder Offiziere, seien es deutsche oder alliierte Soldaten, die erhabenen Botenworte für gerechtfertigt und ihn als Vorgesetzten untaugbar erscheinen zu lassen. Bei dem betreffenden Regiment, dem 172. Eijsassischen, hat er auf keinen Fall Kriegsauszeichnungen erhalten, und über das andere Regiment, wo er sie erhalten haben will, verschweigt er bisher weitere Angaben. Es wird also nunmehr Sache von Nachts sein, den Wahrheits-



beweis dafür anzutreten, ob er sich im Krieg als Feigling oder als deutscher Offizier benommen hat. Deutscherseits steht jedenfalls noch weiteres Material zur Verfügung.

## Der deutsche Arbeiter singt wieder!

Die Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, teilt mit:  
Wie bereits aus der Presse zu ersehen war, hat der Reichsminister des Innern vor wenigen Tagen einen Erlass herausgegeben, durch den es allen deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen ermöglicht wird, wieder in Gemeinschaften zu singen und das deutsche Lied zu pflegen. Die Anordnung des Reichsministers des Innern lautet: „Durch die politische Entwicklung der letzten Monate, insbesondere seit dem einmütigen Beschlusse der deutschen Arbeiterkraft zum nationalsozialistischen Staat am 12. November 1933 sind die Bedenken gegen die künstlerische und kulturelle Tätigkeit der früheren Arbeiterchöre und der Arbeitervereine, die der Volksmusikpflege dienen, hinfallen geworden. Die Weiterarbeit oder die Neubildung derartiger Berechnungen ist daher nicht zu behindern, soweit nicht im Einzelfalle besondere Bedenken obwalten.“

Diese Anordnung ermöglicht es also nunmehr allen in der Deutschen Arbeitsfront organisierten schaffenden deutschen Menschen, sich wieder zur gemeinsamen Pflege des wertvollen deutschen Liebesgutes zusammenzuschließen. Auf Grund einer Anordnung der Reichsmusikkommission ist das deutsche Chorwesen in zwei große Hauptverbände eingeteilt. Für alle Männerchöre ist der „Deutsche Sängerbund e. V.“ zuständig. Für gemischte Chöre, für Frauen- oder Jugendchöre ist der „Reichsverband gemischter Chöre e. V.“ zuständig. Alle Mitglieder der ehemaligen Arbeiterchöre, die den zuletzt genannten Arten angehören, werden aufgefordert, sich nunmehr wieder in den Dienst des deutschen Volksliedes zu stellen. Der für den Gau Sachsen zuständige Gau-Chorleiter für diese Chöre ist Pg. Hans Endt, Leipzig III 31, Klämerstraße 3. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die Interesse an einem neuen Zusammenstoß und an der Mitwirkung hierbei haben, wollen sich mit Pg. Endt in Verbindung setzen.

Männer und Frauen des schaffenden Volkes, die Ihre Lust und Liebe zum deutschen Volkslied haben, schließt Euch den nationalsozialistischen Chören an und singt wieder!



## Wiesbrand in den Biers von Brooklyn

Wischboote bekämpfen die Feuersbrunst  
Die Biers von New York-Brooklyn wurden von einem gewaltigen Schadenfeuer heimgelacht, das einen großen Teil der Railshuppen in Asche legte. Der an Gebäuden und Gütern angestrichelte Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt.

## Ihr englischer Onkel

Roman von Harold Efferberg

„Nicht möglich,“ sagter der Major.  
„Wozu warf wieder einen solchen Blick auf die Uhr. Sie hätte Angst fort sein müssen.“  
„Sohn — dann kam sie eben zu spät.“

„Über die Beziehungen zu diesem Onkel mußte sie sich endlich mal Klarheit verschaffen. Ihre Mutter schien nie gern von ihm zu sprechen. Nun sie einmal im Zuge war, durfte die Gelogenheit nicht verpasst werden. Vielleicht, daß sie selbst?“  
„Über Mama, bisher hast du uns das noch nie erzählt. Als wir 1926 bei ihm eingeladen waren, dein erster Besuch in England nach dem Krieg, da ging es doch dort phantastisch zu.“

„Ich erinnere mich genau, es war alles wie in einem Märchen. Schon wie wir von Chauffeur und korrigiert Diener mit dem Niemanddame an der Bahnstation erwartet wurden. Und dann das Schloß — — Wieviel Dienstmädchen hatten wir zusammengesetzt? Ich glaube, wir waren auf sechzehn gekommen. Man denke, sechzehn Angestellte für ein Ehepaar ohne Kinder.“

„Ohne Kinder kamst du nicht gut zurecht,“ warf der Vater wieder dazu, „Sie Thomas Barrett hatte einen Sohn.“

„Aber der zählt nicht mehr mit, der ist doch verschwunden und enterbt. Wie gesagt, ich hab' damals nichts davon gemerkt, daß Tante Henrietta so knapp gehalten wurde. Sie war tüchtig zu mir. Erinnerung du dich nicht mehr, Mama, was sie mir alles in London gekauft hat, als wir dort hinfahren?“  
„Die Tanten traten dem Mädchen in die Augen als sie daran dachte.“  
„Die gute Henrietta,“ seufzte die Mutter auf, „du wachst damals noch ein sechzehnjähriges Ding, der man so etwas verschwiegen. Es hätte dir doch früher den Spieß verbrochen, wenn du gemerkt

hättest, was der Onkel für Umstände machte, bis er ihr den Scheck für den Ausflug gab.“

„Der Vater räusperte sich. „Unerbört!“ sagte er dann.“

„Das ist auch der Grund, weshalb ich nicht zur Beerdigung gefahren bin. Hätte ich damit rechnen können, daß mir mein Schwager das Billett ersetzte, hätte ich das Geld dazu von der Bank geholt. Aber meinen Notspensium anzupreisen, auf die Gefahr hin, nichts wiederzugeben, das war mit doch zu riskant. Und ihn vorher deswegen fragen, ging auch nicht gut. Es war doch alles so plötzlich gekommen, mit der Operation und so — —“

„Sie suchte nach ihrem Taschentuch, und da sie es nicht fand, deckte sie die Serviette an die Augen.“

„Kostet auch allerhand, so'n Billett,“ murmelte der Major, „als ob das ein besonderer Trost wäre.“

„Die Mutter sah auf. Sie war noch eine verhältnismäßig junge Frau mit jugendlichem Lein, der aber unnatürlich wirkte, weil die diesem Sorgen dem Gesicht schon Falten und Faltchen eingedrückt hatten, zumal um die einstmals schönen Augen herum. Dazu kam eine etwas unglückliche Figur, die wegen ihrer Rundlichkeit mehr als je unmodern wirkte, und eine altmodische, englische Frisur mit den Locken in der Stirn, wohl in angebotener Verengung für die Adonisa Alexander beibehalten, der ihre Tochter auch den Namen zu verdanken hatte.“

„War's nur das gewesen,“ sagte sie, „aber ich hätte auch ein schwarzes Kleid haben müssen und einen passenden Hut und Mantel, mein grüner wäre nicht mehr gut genug gewesen — na und überhaupt, es war einfach gar nicht daran zu denken.“

„Und nun erben wir überhaupt nichts?“ schritt ihr Alex, lachend vor, die Rede ab.“

„Aber Alex, Henrietta hat nichts weiter befallen als die herrliche Garnitur Möbel, die dein Vater und ich ihr vor zwanzig Jahren geschenkt haben, und die hat sie dir hinterlassen.“

„Über erst, wenn dein Onkel gestorben ist,“ sagte der Vater hinzu, „solange hat er die Ruhe nie.“

„In er nicht mehr Mama's Schwager, kam er auch nicht mehr mein Onkel sein! Aber wie wäre es, wenn ich ihn ganz einfach krieche: Lieber Sie Thomas, es muß dir doch unangenehm sein, meine Möbel in Deinem Salon zu haben, willst du nicht so gut sein, und sie mir abkaufen?“  
„Um Gottes willen, Alex, ganz unmöglich! Du würdest deinen Brief gar nicht beantworten. Warum soll er sie dir auch abkaufen, da er sie ohnehin bis an sein Lebensende benutzen kann?“  
„Alex juckte ungeduldig mit dem Wehlein.“

„Mit meinem Glück wird der Mann noch hundert. Wie alt ist er denn?“

„Die Mutter räusperte einen Augenblick nach. „Als er seine erste Frau verlor, war er sieben- undvierzig. Zwei Jahre drauf hat er — —“

„Und das ist zwanzig Jahre her,“ unterbrach sie Alex, „also ist er jetzt neunundsechzig. In dreißig Jahren bin ich eine alte Frau, und da können sich meine Enkel auf das Sofa setzen.“

„Der Vater lachte laut auf das Standuhr.“

„Alexandra, gleich zwanzig vor neun! Was wird denn dein Chef sagen, wenn du erst um halb zehn antanst?“

„Ach her! Er legt nicht so großen Wert auf meine Pünktlichkeit. Bevor ich richtig zum Arbeiten komme, ist es ja doch meist zehn. Und seine Stundenlangen Unterhaltungen dann sind auch kein reines Vergnügen. Das hat man davon, wenn man die einzige Angehörige ist, und noch dazu eine sogenannte Vertrauensperson. Er verwehrt mir immer Vertrauen mit Vertraulichkeit.“

„Die Mutter hatte sie bei den letzten Worten prüfend angesehen. Offensichtlich brauchte sie eine Frage auf der Zunge, der sie nicht recht Ausdruck zu verleihen wußte.“  
„Alex stand auf.“  
„Wo, mit Onkel Tom ist das nichts, meint ihr? Was soll denn man werden?“

„Des Vaters Bild wanderte durch das schon eingerichtete Zimmer und blieb auf der großen Vitrine mit seinen silbernen Kennziffern hängen. Es war nicht das erstemal, daß sein Bild dort hin wanderte.“

Seine linke Hand hielt, ohne daß er sich dessen bewußt wurde, die Telefonrechnung zwischen den Fingern. Ob es nicht jetzt an der Zeit wäre, sich von den Erinnerungen seiner schönen Jugend trennen? Er war einer der erfolgreichsten Herrenreiter gewesen, das sah man noch heute seiner schneigen, kleinen Helmschmuck mit dem ein wenig gekrümmten Bein an. Wenn er sah, war weniger zu merken, wie klein er in Wirklichkeit war.“

Die Kraft an den Knochen anliegende Haut in seinem Gesicht, die feinen Falten um die von buschigen Brauen überschatteten Augen, der schmaltypige Mund verrieten noch heute, daß wenn es not tat, er seine ganze Energie auf den einen Punkt konzentrieren konnte, als erster mit dem Gaul im Finish zu enden. Leider verlagte diese Energie meist, wenn er nicht im Sattel saß, auf den Boden.“

„Wäre es nicht möglich,“ begann die Mutter ganz langsam, und merkwürdigerweise kam dabei ihr englischer Akzent zum Durchbruch, was mehr ein Beweis dafür war, daß sie heilig nachachte und weniger auf ihre Worte achtete, „wäre es nicht möglich, diese Vertraulichkeit?“

„Aber Mama!“ Die Entrüstung war nicht zu verkennen.“

Die Mutter hielt ihren Blick aus.  
„Läß mich doch aussprechen. Zu meiner Zeit unterbrach man keine Eltern nicht. Ich meine, Dr. Sedwitz ist eine sehr angesehenen Persönlichkeit. Seine geschäftliche Position ist ausgezeichnet, Vertreter einer englischen Rückversicherungs-gesellschaft, noch dazu der Globe, zu sein, muß sehr viel einbringen. Von Hause aus ist er ver-nünftig und mit seinen vierzig Jahren —“

(Fortsetzung folgt.)

## Mahnmale in der Großstadt

### Chemnitzer Brief

Der Mai ist gekommen. Wenn man es nicht sehen würde an den schneeweißen Kernen, die die thornigen Kastanienbüsche aufgesteckt haben, an den schwarzen dunklen Hahnenherden, die über graues Gemäuer lugen, dann müßte man es hören. Tag um Tag ziehen Schulklassen durch die Straßen — man glaubt gar nicht, wieviel Schulklassen eine Großstadt hat! — und jubeln es aus jungen, frischen Röhren hinaus in den sonnigen Frühlingstag, daß der Mai gekommen ist und die Büsche ausschlagen. Und daneben klingen andere Lieder auf, die man so viele Jahre nicht von der Schuljugend gehört hat, alte, echte deutsche Melien, liebe alte Volkslieder und kerzige Truchlieder, die man all die Jahre der heranwachsenden Jugend vorenthalten hatte.

In straffem Schritt und Tritts ziehen sie vorüber, die Buben und die Mädels, und wandern zu den großen Ausstellungen, von denen wir erst kürzlich berichteten, denn das Chemnitzer Schicksal will, daß die Jugend wieder etwas weiß vom Rämpfen und Sterben eines Albert Leo Schlageter für sein geliebtes Vaterland, von deutscher Arbeit und deutschem Opfer, das einstmal von Pionieren des deutschen Kolonialgedankens in den überfremden Besitzungen von deutschen Männern und Frauen dargebracht wurde, vom Selbstkampfe unserer jüdischdeutschen Brüder Brauchan an der Grenze.

Schule um Schule, die Volkshäuser und die Hörsäle, ziehen nun Tag für Tag in die drei Ausstellungen, und es ist ergreifend, zu beobachten, wie still und andächtig die Kinder werden, wenn sie dann in das ernst stimmende Zimmer treten, das Leo Schlageters Tod geweiht ist, mit dem Todesurteil, das sein junges Lebenleben wider alles Böllerrecht zerbroch, mit den letzten Briefen, die er schrieb, und mit dem Krampf, das er bei seinem letzten Gange in der Hand trug.

Es ist gut, daß das unserer heranwachsenden Jugend immer und immer wieder vor Augen geführt wird, denn nur so wird sie die Ehrfurcht lernen vor dem Großen, Gewaltigen, das für ihre Zukunft von deutschen Männern vollbracht wurde.

Im Ehrfurcht und Tautbarkeit zu wecken, haben jetzt auch unsere alten 104er, die, bis man Chemnitz keine Garnison nahm, durch Jahrhunderte mit dem Besatz der Stadt Chemnitz verbunden waren, vor ihrer alten Kaserne an der Reibbahnstraße einen schlichten, aber einprägsamen Gedenkstein errichtet, der daran erinnern soll, wie oft die alten 104er mit wehenden Fahnen und blanken Messen im Laufe der Jahrhunderte ausgezogen sind aus der Stadt, deutschen Heimathoden zu verteidigen und Heim und Herd der Chemnitzer zu schützen. Die Reichswehr hatte Abordnungen der Chemnitzer Traditionskompanien entsandt, und der einjährige sächsische Kronprinz war selbst gekommen, im schlichten Priesterrock das Mal zu weihen, das an die erinnert, die einst die Wunden seines toten Vaters auf den Wappsteinen, für Deutschland kämpften, bluteten und starben.

Nun wird das schlichte Mahmal für alle Zeiten daran erinnern, daß in den langgestreckten Gebäuden einstmal sächsische Soldaten „hinften“, denn die Jellen, da über die weiten Höfe Trommeln dröhnten, Horner klangen, Kommandos schallten und dampfer Marschschritt hallte, sind ja für immer dahin. Chemnitz hat seit der Novemberrevolution kein Militär mehr, und sollte im Laufe der Zeit doch einmal das Unrecht, das man damit der garnisonfreundlichen Stadt angetan hat, wiedergutmacht werden, dann würde die neue Garnison gewißlich nicht wieder in die alte 104er Kaserne gelegt werden, der man schon zu feigen Friedenszeiten nachsagte, daß sie außer dem Militär noch andere, sehr schlaue Bewohner habe. Die wachende Stadt hat ihr Zentrum so ausgebeutet, daß die Kaserne heute schon mitten im Stadttinnern liegt. Die Zeit kommt, da eine neue Generation nichts mehr von der einstigen Bestimmung der Gebäude weiß und nur noch durch den schlichten 104er Gedenkstein an sie erinnert werden wird.

Ein anderes schlichtes Mahmal hat man in diesen Tagen im Zeichen des deutschen Muttertages vor dem neuen Rathaus aufgestellt, ein schlichtes, nichts erlesenes Mal, das dem Vorübergehenden an die deutsche Mutter erinnert und für Mutter und Kind wirkt. Es ist mit Blumen geschmückt. Täglich haben unbekannte Hände frische Blumen herbeigetragen, die deutsche Mutter zu ehren, und kaum eher geht vorbei, der nicht für Mutter und Kind sein Scherflein in die Wächeln legt, die am Mahmal für die deutsche Mutter mitten im lauten ruhelosen Großstadterleben aufgestellt sind. Über Mahmal, Blumen und Wächeln aber legt der leuchtende Frühlingssonnenschein einen breiten Goldstreif, der weithin durch Strahlengewir die beiden Worte flammen: Mutter und Kind. Lohegrün.

## Pfingsttreffen der sächsischen Turnerschaft

Seit etlichen Jahren ist es in der sächsischen Turnerschaft Brauch geworden, daß die Turnerschaft des Pfingstfestes gemeinsam vertritt. Es ist in diesem Jahre Wilsdorf genommen worden, ein Ortsteil der Turnerschaft auszuwählen, sondern man hat es den Weibern überlassen, Bezirks- oder Kreisjugendtreffen während der Pfingstfeiertage durchzuführen.

Die Weibler richten Jugendlager ein, in denen sich die Turnerschaft sammelt und in schillernder Lagergemeinschaft bei Leibesübungen, Festgütern, kleinen Wanderungen und Wettkämpfen die Feiertage verbringt.

Der Bezirk 1 Schöps hat Wermsdorf mit seinem reichen Wald- und Seengebiet als Ort des Pfingstjugendtreffens ausgewählt. Der Bürgermeister des Ortes hat es sich nicht nehmen lassen, die Vorbereitungsarbeiten für das Treffen selbst zu leiten. Über 1000 sächsische Turner werden am Sonnabend in den Nachmittags- und Abendstunden bereits in Wermsdorf einreisen und ihr Lager errichten.



## Gegelungzeug karret vom „Graf Zeppelin“

Das unter dem Luftschiff aufgehängte Gegelungzeug, das vermittelst einer Ausklinkvorrichtung von seiner Befestigung gelöst und zum Flug gekarret werden kann. Die jetzt in Friedrichshafen vorgenommenen ersten Probeflüge gelangen vollkommen.

Die Jugend des Bezirkes 2 Zwickau-Plaue trifft in Johannisgergenschlag zum Pfingsttreffen zusammen. Bogenschütz, ergebendliche und mittelständische Jugend vereint sich hier in turnerischer Gemeinschaft.

Die Jugend des Bezirkes 3 Chemnitz sammelt sich am Pfingstsonnabend in dem nahe der Grenzsteine liegenden Jahresbach, um von dort nach dem Zielort pfingstfestlich zu marschieren.

Die Pfingsttage werden ausgefüllt mit Vorproben der Festübungen für die beiden Kreisturnfeste. Vorträge sollen die Verbundenheit mit der Heimat fördern. Im übrigen werden die Tage auch hier wie bei den anderen Jugendtreffen durch kurze turnerische Übungen, Spiele und Volkstänze, sowie Geländespiele und Diarbelleit ausgefüllt.

Der Bezirk 4 Dresden-Pflaue hat mit Rücksicht auf seine zahlreichen Gewerbe- und Kreisjugendgruppen ein Lager in Rönitz/Waldberg auf dem Turmpfah des Dr. Rommich und die Jugend des Kreises Oberlausitz errichtet ihr Zeltlager bei Spilhammersdorf.

## Hilferjugend - Turnerschaft

Der Beauftragte des Reichsportführers für den Gau Sachsen, Walter Schmidt (Chemnitz) gibt bekannt:

Da in der sächsischen Presse gedrachte Kritik über die getroffenen Vereinbarungen wegen der Eingliederung der Turnerschaft in die HJ als verfehlt angesehen. Ich bestätige mich auch meine Bekanntmachung vom 9. Mai, wonach nicht nur die Turnerschaft, sondern auch die gesamte Sporterschaft Sachsens in die Hilferjugend eingegliedert werden sollen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Eine einschneidende Bestimmung wird nach Abschluß der von mir geführten Verhandlungen bekanntgegeben.

## Mundharmonikas für die gesamte sächsische Turn- und Sportjugend

Die sächsische Turn- und Sportjugend als Hüterin und Pflegerin deutscher Volksmusik!

Es ist Befehl des Führers und Marsch- und Schrittmachers aller Deutschen, möglichst allen Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben. In diese Arbeitspflicht soll auch die gesamte Turn- und Sportjugend mit einbezogen.

In Württemberg und in den süddeutschen Ländern des Reiches haben seit Jahren Tausende und Aber-Tausende arbeitsloser deutscher Brüder und Schwestern, ihnen in bescheidenen Maße zu helfen wird eine hohe und heilige Aufgabe der sächsischen Turn- und Sportjugend sein.

Die Mundharmonika-Industrie hat als Neuerschaffung die „Deutsche Turn- und Sport-Harmonika“ herausgebracht, ein hochwertiges Einheitsinstrument das

zum Preis von RM. 1,- in Harten Kletter und von RM. 1,25 in Klappschal in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist.

Ich rufe die gesamte sächsische Turn- und Sportjugend, Kinder und Jugendliche, Jungen und Mädchen, zur Beschaffung dieser Mundharmonika auf. Den Führern der sächsischen Turn- und Sportjugend mache ich zur Pflicht, sich verbend für die Sache einzusetzen.

Volksmusik ist ein hochwertiges Kulturgut, dessen Pflege auch für die deutsche Turn- und Sportgemeinschaft vornehmliche Aufgabe sein muß. Darum sei in jeder Wechsellage ein Viertelstunden als Einheitsinstrument oder als Begleitung der deutschen Volksmusik gewidmet. Auf allen Wanderungen, bei Teambänden und sonstigen Veranstaltungen sollen außer im Gesang unsere Volks- und Heimatlieder auf deutschen Mundharmonikas erklingen.

Die Parole der sächsischen Turn- und Sportjugend für 1934 heißt: Jedem Knaben und Mädchen, jedem Jungen und Mädchen die „Deutsche Turn- und Sport-Harmonika“!

Der Beauftragte des Reichsportführers für den Gau Sachsen.

gez. Schmidt

## Turnen, Sport und Spiel

### Handball

Wto. Hainichen 1.-Lv. Frankenberg 1. Unsere 1. Mannschaft verlor eine Einladung ihres früheren stärksten Rivalen Wto. Hainichen zu einem Wochenendspiel Freige. Ueber einmündig Jahre sind seit dem letzten unentschiedenen Kampfe, da unsere Mannschaft nach langen Jahren wieder einmal einen Sieg gegen den damaligen Nordschlesener errang, verflohen. Die Eingliederung unserer 1. Mannschaft in den Chemnitzer Bezirk brachte dann eine Trennung, die man endlich wieder überbrückt werden soll. Dah man diesen Spiele von allen Seiten hohes Interesse entgegenbringen wird, dürfte nicht weiter wundernehmen. Wir wissen ja noch genau, daß sich diese beiden alten Rivolen stets die wuchtigsten und interessantesten Kämpfe lieferten. Es kam zwar infolge der nahen Feiertage nicht seine beste Vertretung entsenden, das drauht aber durchaus nichts zu sagen. Wir haben am Sonntag gefehert, daß frisches Trauergängertum und ein wenig mehr Ehrgeiz als im allgemeinen oft größeren Erfolg hervorbringen können als ausgegereiftere Technik, der der nötige Tausch fehlt. Wir erwarten von unserer Mannschaft, daß sie diesmal in ganz besonderem Maße alles daransetzt, so gänzlich wie möglich abzumachen und durch ein flottes und anständiges Spiel den besten Eindruck zu hinterlassen. Das Spiel beginnt 17.30 Uhr auf dem Platz des Wto. Hainichen. Abfahrt mit Rab 16.30 Uhr. Um auch unseren Frankenberg Anhänger bald Ge-

legenheit zu geben, die beiden ehemaligen Nordschlesener Kämpfer zu sehen, ist das Möglichste bereits für kommenden Sonnabend auf der Jahrskampfbahn vereinbart worden.

## Kirchennachrichten

**Frankenberg, Stadtkirche.** 1. Pfingstfeiertag, 7 Uhr Festgottesd. in der städt. Kinderwallfahrungskirche auf dem Koppenberg, Oberp. Ludwig. 8. 9 Uhr Festgottesd. St. Petri. Kirchennachricht: J. G. Bach: „Weil ich zu, laßt das Heil“, für Bassisten, Violon und Orgel. Kollekte für den allgem. Kirchenfonds. 11 Uhr Kinder-gottesd. für die 6-10-Jährigen, St. Petri. Kirchen-gottesd. u. Kindergebirgen: St. Petri. — 2. Pfingstfeiertag, 8. 9 Uhr Festgottesd. mit Abendmahlsfeier, Oberp. Ludwig. Kirchennachricht: J. B. Trautner: „Komm heiliger Geist, Herre Gott“, Choralmetrisch für gem. Chor. Kollekte für den allgem. Kirchenfond. — Mittwoch. 8. 8 Uhr Bibelstunde im Pfarramt, Oberp. Ludwig.

**Landeshilfs-Gemeinschaft, Schloßstr. 16.** 1. Pfingstfeiertag. 11.31 Uhr städt. Unterweisung der Kinder. 12. 1/2 Uhr Evangelisationsversammlung für jedermann. — Dienstag. 1/2 Uhr Bibelstunde für jedermann.

**Städt. Methodistische Kirche (W. Zeitliche).** 1. Pfingstfeiertag. 8. 3 Uhr Predigtgottesd., Prediger: Stöttger. (Restaurant „Zur Reichspost“, Winterstraße). — Dienstag. 8. 8 Uhr Bibel in der „Reichspost“.

**Katholische Kirche St. Antonius, Dorf-Weißer-Eich.** 1. Pfingstfeiertag. 9 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen, vorher H. Weichte.

**Sachsenburg.** 1. Pfingstfeiertag. 8. 8 Uhr Weichte. 1. 9 Uhr Festgottesd. Kirchenmusik: Joh. Seb. Bach: „Komm, heiliger Tag“ (gem. Chor). — 2. Pfingstfeiertag. 1. 9 Uhr Festgottesd. (St. Petrus Schmelzer). Kirchenmusik: Alfred Weichte: „Schmücket das Heil mit Palmen“, dreist. Kinderchor. 10 Uhr Kinder-gottesd. — Freitag. 8. 10 Uhr Rosenkranz.

**Niederlauterbach.** 1. Pfingstfeiertag. 8. 1/2 Uhr Festgottesd. anst. B. und Abendmahls. 8. 4 Uhr Bibelstunde. — 2. Pfingstfeiertag. 8. 1/2 Uhr Festgottesd. Kirchenmusik: „Komm, heiliger Geist“ für dreist. Kinderchor, von Franz. 10 Uhr Kinder-gottesd. — Freitag. 8. 10 Uhr Rosenkranz.

**Stilfskirche mit Altschule.** 1. Pfingstfeiertag. Stilfskirche: Kirchenmusik: „Komm, heiliger Tag“ soll heilig sein besungen“, von J. G. Bach (Kantorei). 9 Uhr Predigt, Weichte u. Abendmahls, Stillep. Weichte. 2 Uhr Laute, Weichte. — 2. Pfingstfeiertag. Stilfskirche: Kirchenmusik: „Komm, Obendank, kuschle mich“, von J. B. Kraml (Gesangsgew. Frau Weichte). 9 Uhr Predigt, Stillep. Weichte. 10 Uhr Laute, Stillep. Weichte. Schloßkapelle: 1/2 10 Uhr Predigt, anst. Laute, Stillep. Weichte. — Gestalt: Des Paul Otto Weichte, Schloßkeller in Ditzschau, S. Weichte. — Gestalt: Des Paul Otto Weichte, Schloßkeller in Ditzschau, S. Weichte. — Gestalt: Des Paul Otto Weichte, Schloßkeller in Ditzschau, S. Weichte.

**Niederweissa.** 1. Pfingstfeiertag. 7 Uhr Jugend-gottesd. auf Weichte Weichte (bei ungenügender Weichte 2. Freitag 7 Uhr). 9 Uhr Festgottesd., Weichte u. Abendmahls. (Kollekte). — 2. Pfingstfeiertag. 9 Uhr Festgottesd. (St. Weichte, Hallenau).

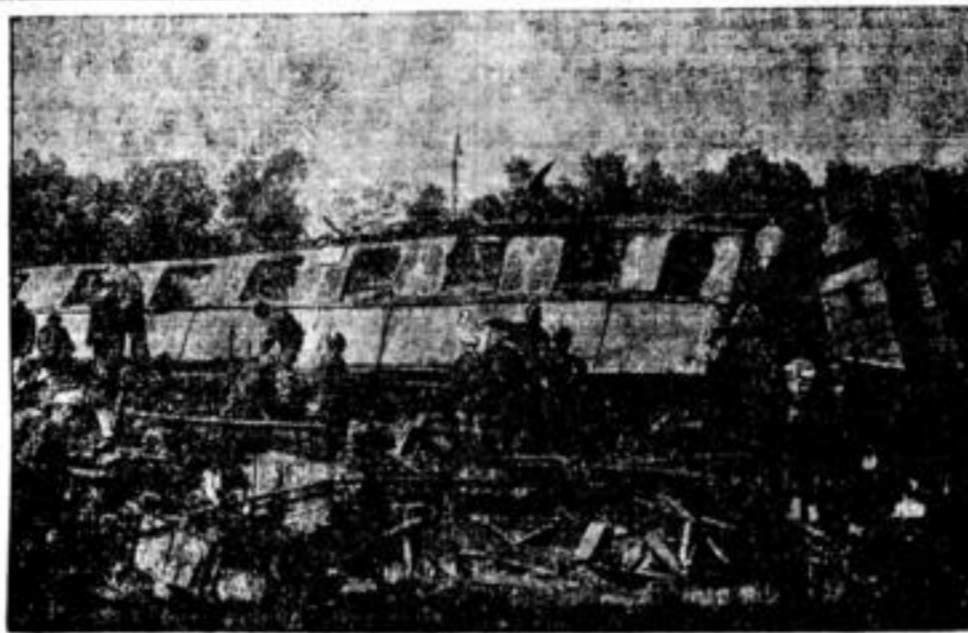
**Hilfsk.** 1. Pfingstfeiertag. Kollekte für den allgem. Kirchenfond. 8. 9 Uhr Festgottesd. mit anst. Weichte des Weichte. — 2. Pfingstfeiertag. 8. 9 Uhr Festgottesd., St. Weichte (Weichte). — Dienstag. 8. 8 Uhr Kirchenchor im Restaurant. — Mittwoch. 8. 8 Uhr Weichte im Restaurant. 8. 8 Uhr Weichte (Weichte). — Freitag. 8. 1/2 Uhr Weichte (Weichte). — Ueber Jugend-veranstaltungen siehe Amtliche Mitteilungen des Co. Jugendbeirates für Monat Mai 1934.

**Sachsenringstr.** 1. Pfingstfeiertag. 8. 10 Uhr Predigtgottesd. Kirchenmusik: „Komm, heiliger Geist“, der du mit sanftem Triebe mich lehrst, treibst und bezaubert. — 2. Pfingstfeiertag. 11.10 Uhr Predigtgottesd., anst. Weichte.

## Buntes Tagesallerlei

Eine Edwensfamilie als Geschenk. Der König von England hatte seinen jüngsten Sohn, den Prinzen George, auf eine Reise nach Südafrika geschickt, damit er dort Fühlung mit den englischen Untertanen nehme. Dieser Tage ist der Prinz nach London zurückgekehrt, beladen mit Einbrillen von zahlreicheren offiziellen Vorstellungen, Besichtigungen und Jubiläen. Ja, Prinz George wird viel zu erzählen haben. Aber der königliche Papa und mit ihm ganz London wird Augen machen, wenn der Prinz erst seine Geschenke auspackt! Da ist zunächst eine lebende Edwensfamilie, die der Gouverneur von Südafrika, Sir Cecil Rhodes, dem Prinzen verehrt hat. Nun, die Edwensfamilien werden wohl gleich in den Londoner Zoo wandern, und die Edwensfamilien werden vielleicht zunächst als Haustiere Verwendung, die man sie nicht mehr auf den Schoß nehmen kann. Zweifellos werden sich die englischen Reporter die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Prinzen zu fotografieren, wie er mit den kleinen Edwens spielt. Dann bringt der Prinz noch eine herrliche Sammlung von Eingebornenaffen aus alter und neuer Zeit nach Hause, die jedes Afrika-Jäger Herz erfreuen würden. Drei kostbare Edelsteine, die eines Königssohnes wohl wert sind, hat Prinz George gleichfalls als Geschenk erhalten. Als er die bekannte Edelsteine Südafrikas besuchte und 7000 Fuß tief hinabgestiegen war, überreichte ihm ein Goldgräber eine goldene Tafel, auf der die Minenanlagen und das Datum des Besuchs eingraviert waren.

Vor 60 Jahren keine Geburtstagsfeier. Wir hören, daß die chinesische Regierung angeordnet, daß mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage Chinas Geburtstage erst mit 60 Jahren gefeiert werden dürfen. Diese Verordnung bedeutet einen harten Schlag gegen die uralte, geübte Familien-tradition in China. Die Geburtstage der Ahnen und die der Lebenden wurden mit gleichartigem Pomp nach festgelegtem Ritus gefeiert. Um die großen Geldkosten aufzubringen, verlehren viele Familien ihr Hab und Gut und hungerten sich nieder durch, also daß sie ihren alten Sitten untreu wurden. Dieser Liebertreibung tritt nun der Staat energig entgegen; wer nicht 60 Jahre alt ist, darf in Zukunft seinen Geburtstag nicht mehr festlich begehen. Natürlich hat die Regierung von ihrem Standpunkt aus recht; es ist aber zu bezweifeln, ob sie die starken jahraufbehalten Lebensformen des chinesischen Volkes mit einem Geize abändern kann.



## Vom Eisenbahn-unglück bei Langwedel

### Die Trümmer des englischen Waggons

Ruf der Strecke Bremen-Hannover englische bei Langwedel ein D-Zug. Aus den umgestürzten Waggons wurden drei Tote und eine Reihe von Verletzten geborgen.